

# Biokirschen sind gesucht, der Anbau ist möglich

Das noch geringe Angebot an inländischen Biokirschen kann die heutige Nachfrage bei weitem nicht decken. Vor allem Pflanzenschutzprobleme haben lange Zeit eine Ausdehnung der Produktion verhindert. Anbauversuche der letzten Jahre in Forschung und Praxis zeigen jedoch: Unter Regenschutz und mit Totaleinnetzung lassen sich Biokirschen ertragssicher und wirtschaftlich produzieren. Auch mit den heute gefragten grossfruchtigen Sorten.

**A**uf dem Kirschenmarkt sind zunehmend grossfruchtige Sorten gefragt. Die Klasse 1 (> 21 mm) wird je länger je mehr von Kirschen der Klasse Extra (> 24 mm) und Premium (> 28 mm) verdrängt. In den Biokirschenmarkt gelangen bisher erst geringe Mengen dieser Sorten. Der Biodachverband Bio Suisse sieht noch grosses Marktpotenzial: Allein für den Detailhandel rechnet man mittelfristig mit einer möglichen Absatzmenge von bis zu 100 Tonnen. Noch nicht berücksichtigt ist hierbei die Direktvermarktung, für die Tafelkirschen sehr gut geeignet sind. Legt man den aktuellen Marktanteil von gut 8 Prozent bei Biofrüchten zugrunde, ergibt sich sogar ein Marktpotenzial von rund 200 Tonnen. Auch bei den Industriekirschen vermag das stark schwankende Angebot von knapp 10 Tonnen die Nachfrage von mindestens 90 Tonnen bei weitem nicht zu decken. Die Produzentenpreise sind derzeit sehr attraktiv, mit Fr. 7.80/kg für die Biohandelsklassensortierung > 22 mm und Fr. 4.–/kg für Industriekirschen.

Industriekirschen können zukünftig wohl nur noch mit schüttelbaren, robusten Sorten wirtschaftlich produziert werden. Zurzeit ragen Dolleseppler und Benjaminler aufgrund ihrer Robustheit, Fruchtqualität und Ertragsleistung aus diesem Sortiment heraus. Mit solchen Sorten sind auch für den Hochstammanbau bessere Perspektiven möglich.

## Witterungsschutz ist unerlässlich

Die grossfruchtigen Tafelkirschen lassen sich auch im biologischen Anbau nur im Niederstammanbau produzieren. Im ungedeckten Biokirschenanbau ist die Ertragssicherheit wegen der stark limitierten Möglichkeiten im Pflanzenschutz kritisch. Insbesondere Monilia (*Monilia laxa*, *Monilia fructigena*), Kirschenfliege (*Rhagoletis cerasi*) und Kirschenblattlaus (*Myzus cerasi*) haben in der Vergangenheit regelmässig bis zu Totalausfällen geführt. Aber auch die Krankheiten Bitterfäule (*Glomerella cingulata*), Schrotschuss (*Clasterosporium carpophilum*) und Sprühflecken (*Blumeriella jaapii*)

sowie der Frostspanner (*Operophtera brumata*) können zu hohen Ertragsausfällen führen. In den letzten Jahren konnten dank vermehrter Forschungstätigkeit einige Schlüsselprobleme entschärft werden.

Blütenmoniliabefall kann man mit bereits zur Blüte installiertem Witterungsschutz in der Regel deutlich unter der Schadensschwelle halten. Auch die Schrotschuss- und Sprühfleckenkrankheit verhindert eine solche Abdeckung vollständig. Zudem bietet sie einen gewissen Schutz vor Blütenfrost. Eine zusätzliche Einnetzung mit einem feinmaschigen Netz verunmöglicht einen Befall mit der Kirschenfliege. Die Maschenweite darf dabei höchstens zwei Millimeter betragen.

## Knacknuss Monilia

Als grösstes Ertragsrisiko bleibt unter der Abdeckung der Fruchtmoniliabefall und bei Jungbäumen die Regulierung der Kirschenblattlaus. Zur Regulierung der Fruchtmonilia stehen derzeit keine wirksamen Biomittel zur Verfügung. In langjährigen Erhebungen auf zwei Praxisbetrieben im Drapeau-Marchand-System und im Spindelssystem präsentierten sich die drei Sorten Kordia, Regina und Merchant als sehr robust gegen Monilia. Die Sorten Kristin und Burlat zeigten etwas höhere Anfälligkeit, während Techlovan relativ stark befallen war. Ebenfalls als sehr robust zeigten sich in einer anderen Bioanlage die Sorten Giorgia sowie etwas weniger ausgeprägt Coralise und Badacsony. Hingegen trotz Überdachung stark befallen waren die Sorten New Star und Sweetheart, bei denen der grösste Teil der Früchte Rissbildung mit nachfolgender Fäulnis aufwies.

Mit dem seit drei Jahren biobewilligten Präparat NeemAzal T/S mit Wirkstoff Azadirachtin konnten in den Praxisanlagen weitere Erfahrungen gegen die Kirschenblattlaus gesammelt werden.



Totaleinnetzung schützt unter anderem vor Neueinflug der Kirschenfliege.



Für die Produktion von Industriekirschen sollte man auch im Bioanbau nur auf gut schüttelbare Sorten setzen.

Da NeemAzal T/S aber nur eine sehr langsam eintretende Wirkung besitzt, muss in stark wachsenden Junganlagen die Blattlausregulierung mit weiteren Behandlungen ergänzt werden. So sind etwa Austriebsbehandlungen mit Mineralöl oder Vorblütebehandlungen mit Pyrethrum/Seife nötig.

### Hauptsorten sind auch biofähig

In beiden Praxisbetrieben konnten gute Durchschnittserträge an vermarktungsfähigen Früchten erzielt werden. In einer Anlage erreichte die Sorte Merchant mit durchschnittlich 15 t/ha den höchsten Ertrag. Ebenfalls einen guten und betriebswirtschaftlich interessanten Ertrag erzielten Kristin und Kordia mit 14, respektive 13 t/ha sowie Regina und Burlat mit durchschnittlich 11 und 10 t/ha. Einzig die Sorte Techlovan mit bloss 6 t/ha wies einen deutlich geringeren Ertrag auf. In einer anderen Anlage zeigte sich Kordia mit durchschnittlich 27 t/ha deutlich am ertragreichsten. Aber auch Regina mit 17 t/ha sowie Merchant und Burlat mit 13 und 12 t/ha erreichten ebenfalls sehr gute Erträge an marktfähigen Früchten. Bei der Sorte Kordia zeigten sich jedoch Auswirkungen der sehr hohen Fruchterträge auf die Fruchtgrösse. Nur dank der Einheitskalibrierung im Biohandel von > 22 mm konnten

dort alle Früchte als Tafelware verkauft werden.

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen auf Biobetrieben unter Witterungsschutz eignen sich die Hauptsorten im Kirschenanbau Merchant, Kordia, Regina und Burlat, mit denen fünf Kirschenwochen abgedeckt werden kön-

### Produzenten gesucht

Die erste Bioanlage zur Produktion von grossfruchtigen Tafelkirschenorten unter Witterungsschutz wurde 2001 erstellt. Vor allem in den letzten sechs Jahren hat sich die Fläche auf heute 12 Hektaren auf 17 Betrieben ausgedehnt. Beim Sortiment überwiegen die Sorten Kordia, Merchant und Regina. Im Rahmen des Biosteinobstprojektes von Bio Suisse und Coop werden weiterhin Produzenten gesucht, die sich für den Anbau von Tafelkirschen und Tafelzweitschgen in modernen Niederstammanlagen interessieren. Interessierte können sich für detailliertere Informationen und betriebliche Beratung beim FiBL-Berater Andreas Häseli melden.

Am Donnerstag, 20. Juni findet unter der Leitung von Andreas Häseli in Jenins GR und Schaan FL eine Exkursion zum Thema Biokirschenanbau statt. Genauere Infos finden Sie in der Agenda auf Seite 31 oder auf [www.bioaktuell.ch](http://www.bioaktuell.ch) bd/spu

nen, sehr gut für einen Bioanbau. Als robust zeigten sich in vier Prüfjahren auch die Sorten Giorgia und Coralise. Erfahrungen über die Bioeignung von weiteren mehr als 25 Sorten werden seit vier Jahren im Sorten-, Unterlagen- und Düngungsversuch am FiBL in Frick gesammelt. Eine Liste mit der momentanen Einschätzung der Bioeignung von zahlreichen Tafelkirschenorten ist auf [www.bioaktuell.ch](http://www.bioaktuell.ch) enthalten.

### Ein paar offene Fragen

Mit einer angepassten Anbautechnik und der Wahl von robusten Sorten ist eine wirtschaftliche Produktion von Biotafelkirschen heute durchaus möglich und dank den guten Marktaussichten auch interessant. Als Herausforderungen bleiben die Regulierung der Kirschenblattlaus, die Suche nach weiteren biokompatiblen Sorten und eine der hohen Pflanzenleistung angepasste biologische Pflanzenernährung. Ein wirtschaftlicher Anbau ist auch bei den Industriekirschen möglich. Neue Erkenntnisse zur Regulierung der Blütenmonilia und Bitterfäule helfen die Ertragssicherheit zu erhöhen. Ein Anbaurisiko bleibt trotz Hygiene- und Regulierungsmassnahmen durch Fruchtmonilia und vor allem die Kirschenfliege bestehen.

Andreas Häseli und Franco Weibel, FiBL

Bilder: Andreas Häseli, FiBL